

## Panel 4: Politik, Kirche, Wohlfahrtsverbände – Wegbereiter für eine nachhaltige Medienbildung in die Breite?

---

*Impulsvortrag: Maik Reichel (Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt)*

*Diskutierende: Albrecht Steinhäuser (Oberkirchenrat & Vorsitzender Versammlung MSA), Rolf Hanselmann (Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt), Thomas Erling (Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt)*

*Moderation: Torsten Bau (Evangelischer Kirchenkreis Halle-Saalkreis)*

Maik Reichel betonte in seinem **Eingangsvortrag**, dass Medienkompetenz eine wichtige Schlüsselkompetenz in einem sich rasant entwickelnden Alltag sei. Um dem Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe aller Bürger gerecht zu werden, sollte die Politik in diesem Zusammenhang eine stärkere Rolle einnehmen. So könnten thematisch zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen den lebenslangen Prozess der Medienkompetenzaneignung unterstützen. Hintergrund sei, dass sich alle Menschen neuen und sich ständig verändernden Kommunikationsmöglichkeiten anvertrauen und sie diese zur Gestaltung ihres Alltags nutzen können. Das sind die Voraussetzungen, die nötig sind, um Bürgerinnen und Bürger in politischen Belangen zu erreichen und sie in ihrer politischen Partizipation zu unterstützen, betonte Reichel. Von daher müssten Politik, Kirche und Wohlfahrtsverbände künftig Strukturen und attraktive Angebote schaffen, um unterschiedlichste Zielgruppen mit und über Medien anzusprechen.

Diese Aspekte wurden in der anschließenden Diskussion weiter thematisiert. Folgende Anregungen für die eigene Arbeit im Sinne medienpädagogischer Zielstellungen wurden formuliert:

1. Medien dienen als Sprachrohr für die Meinungs- und Willensbildung unter politischen, religiösen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten und sie fördern Partizipationsprozesse. Das erfordert es, seitens der Kirche, Politik und Verbände, frühzeitig medienpädagogische Maßnahmen durch langfristige Kooperationen zu fördern. Deren organisatorischen, finanziellen und infrastrukturellen Herausforderungen müssen sich alle beteiligten Partner stellen.
2. Die Ausbildung des eigenen Personals sowie qualitative Bewertung aller medienpädagogischer und -praktischer Maßnahmen im außerschulischen Bereich ist allen ein notwendiges Anliegen (Pfarrer und Gemeindepädagogen, Referenten) und sollte stärker in den Focus gerückt werden.
3. Politik, Kirche und Wohlfahrtsverbände müssen künftig klar formulieren, auf welchen Kommunikationswegen sie ihre Zielgruppen erreichen wollen und können, um ihre Werte und Belange zu transportieren bzw. ihre Angebote zu präsentieren. Dabei spielen auch die Sozialen Medien eine große Rolle. Hierfür müssen Voraussetzungen definiert werden, auch unter Betrachtung des Datenschutzes.
4. Es besteht die Chance, dass Kirche, Politik und Verbände Impulsgeber für Regeln und Verhaltensnormen in medialen Gemeinschaften/Netzgemeinschaften sein könnten, im Einklang mit ihren jeweiligen zu vermittelnden Werten und Normen.
5. Die Lücken in der Medienbildung zwischen den Generationen müssen unter Berücksichtigung verschiedener Lebenswelten von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen überbrückt werden. Kirche, Politik und Verbände sehen sich als mögliche Wegbereiter für eine nachhaltige Medienbildung in die Breite. In Teilen sehen sie sich auch in der Verpflichtung und Verantwortung. Alle Unterorganisationen und -verbände sollten sich diesem Vorhaben verstärkt anschließen. Auf diesem Weg werden Grundlagen und Voraussetzungen für die Akteure innerhalb der Medienkompetenzförderung geschaffen.